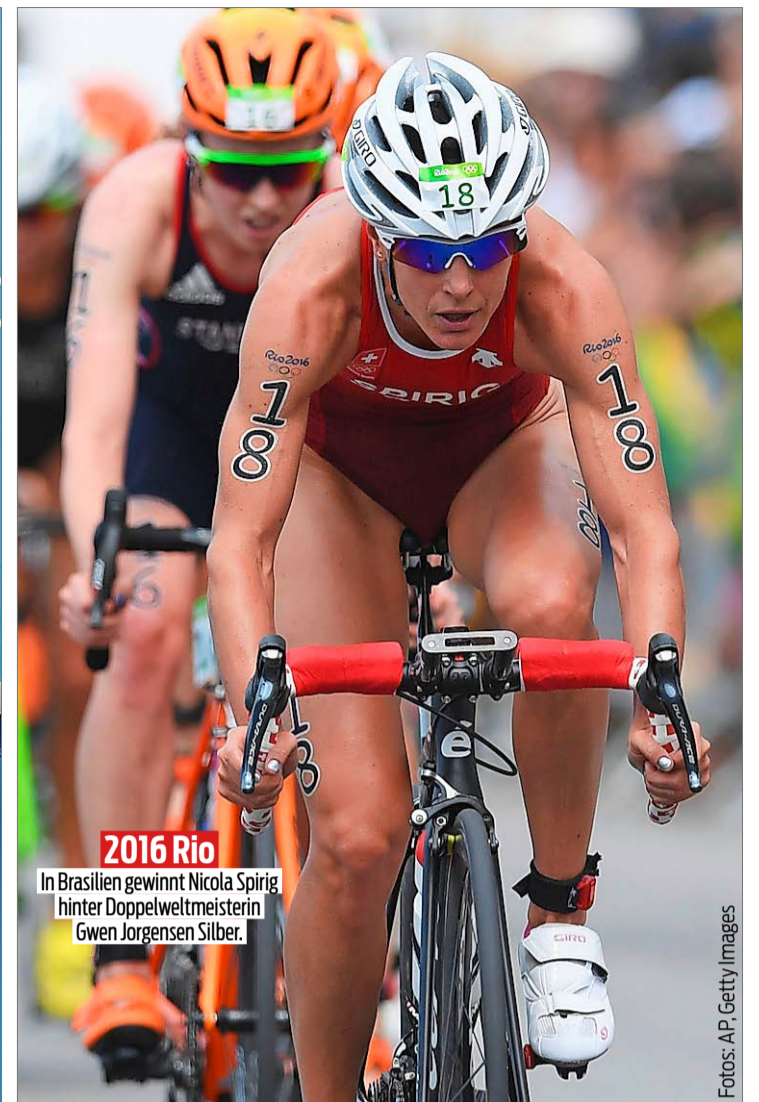




2012 London
Spirig (r.) holt sich nach einem
denkwürdigen Zielsprint gegen
die Schwedin Lisa Norden Gold.

**Nicola Spirig
hat noch
nicht genug**



2016 Rio
In Brasilien gewinnt Nicola Spirig
hinter Doppelweltmeisterin
Gwen Jorgensen Silber.

Fotos: AP, Getty Images



Olympia-Medaille Nummer 3 im Visier

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben, sagt sich Nicola Spirig (38). Die Triathletin will nichts von einem Rücktritt wissen. Sie nimmt 2021 an ihren fünften Olympischen Spielen teil.

CHRISTIAN MÜLLER

Wie geht es weiter mit der Karriere von Nicola Spirig? Für eine Antwort auf diese Frage hat sich die Triathletin nach der

Verschiebung der Olympischen Spiele von Tokio viel Zeit genommen.

«Ich musste für mich einige Fragen beantworten: **Bin ich noch motiviert, habe ich noch Energie?** Was heisst das für die

Familie, für meinen Mann Reto, für die drei Kinder? Machen mein Trainer Brett Sutton und die Sponsoren noch mit?», sagt die Olympiasiegerin von London 2012.

Diese Gespräche seien alle positiv verlaufen. Deshalb hängt die 38-Jährige ein weiteres Jahr an **und plant für 2021 ihre fünfte Olympia-Teilnahme.** Über die Ziele gibt sie sich gewohnt zurückhaltend, sagt aber auch: «Klar will ich nicht einfach nur

dabei sein. Ich will mein Allerbestes geben.»

Deutlicher wird ihr Erfolgscoach Sutton, der ihr eine dritte Medaille nach Gold und Silber (Rio 2016) zutraut. Die Frage, ob seine Athletin noch über die

«Jetzt kann ich wirklich eine saubere Olympia-Vorbereitung machen.»

Nicola Spirig, Triathletin

notwendige Spritzigkeit verfüge, beantwortet der Australier mit einem kernigen **«Yes».**

Spirig kann der Verschiebung auch positive Aspekte abgewinnen. **«Ich bin 2019 zum dritten Mal Mutter geworden.** Durch das zusätzliche Jahr bekomme ich die Möglichkeit, wirklich eine saubere Olympia-Vorbereitung zu machen.» Diese Vorbereitung beinhaltet für 2020 zuerst einige Laufwettkämpfe als Tests und dann

im September internationale Triathlons.

Letzter Schliff in Südkorea

«In Topform wird man mich dieses Jahr allerdings nicht mehr sehen.» Der Plan für die Topform liegt aber auf dem Tisch: Das Trainingslager absolviert Spirig im Sommer 2021 in ihrer «zweiten Heimat» St. Moritz, bevor sie sich im Hitzecamp in Südkorea den letzten Schliff für Olympia holt.

Weil ihn Corona-Regeln stören Lässt Djokovic das US Open sausen?

Schon vor Tagen polterte Novak Djokovic gegen die Organisatoren der US Open und ihre coronabedingten Sicherheitsmassnahmen. Vorschriften wie **nur ein Betreuer pro Spieler oder Hotels in der Nähe des Flughafens anstatt in Manhattan** stossen der Welt Nummer 1 sauer auf.

Während ihm der Brite Dan Evans (30, ATP 28) öffentlich Paroli bietet, scheint der Serbe in persönlichen Gesprächen auf mehr Zustimmung zu stossen. **«Die meisten Spieler, mit denen ich gesprochen habe, haben sich ziemlich negativ darüber geäussert**, ob sie nach New York reisen wollen», erzählt er dem serbischen Sender RTS.

Und setzt gar noch einen obendrauf: «Momentan sieht es so aus, als würde ich die Saison Anfang September auf Sand fortsetzen.» Djokovic denkt also darüber nach, die US Open (31. August bis 13. September) auszulassen und stattdessen bei den in den Herbst verschobenen French Open (20. September bis 4. Oktober) anzutreten.

Und das, obwohl er auf Hartplatz erfolgreicher ist als auf der roten Asche. Elf seiner 17 Grand-Slam-Titel hat er auf dieser Unterlage gewonnen, dreimal triumphierte er bei den US Open (2011, 2015 und 2018). Die French Open konnte er nur 2016 gewinnen.

RAMONA BIERI



So hat «Djoker»
keinen Bock auf
die US Open.

So will die Formel E ihre Saison beenden

Wir sind Berliner!

Die ABB Formel E ist den anderen Motorsport-Klassen eine Länge voraus. Wegen des Saisonstarts bereits im November sind trotz diversen Corona-Absagen immerhin schon fünf E-Prix gefahren.

Jetzt wollen die Promotoren der Elektro-Rennserie ihre Meisterschaft mit einem Knall beenden. **Vier bis sechs Rennen sollen in einer Woche und am selben Ort stattfinden!** Das alles gemäss «Bild.de» auf dem stillgelegten Flughafen Tempelhof in Berlin, wo ursprünglich der deutsche E-Prix im Mai hätte stattfinden sollen.

Möglich macht den irren Plan der Sonderfall Tempelhof. Das historische Gelände ist leicht absperrenbar, da natürlich keine Zuschauer erlaubt sein werden. **Und das Areal lässt sich eine ganze Woche am Stück nutzen**, was bei anderen verschobenen Rennen in Grossstädten wie London, New York, Paris, Rom oder Seoul nicht möglich gewesen wäre. Schon gar nicht unter Covid-Bedingungen.

Jetzt sollen zwischen dem 5. und 12. August vier bis sechs Rennen stattfinden. So kommen



Legendärer Ort

Der Flughafen Tempelhof wurde berühmt durch Luftbrücke 1946: Dort landeten die US-«Rosinenbomber», die Berlin mit Hilfsgütern versorgten.

Jetzt soll Buemi auf dem stillgelegten Flughafen vier bis sechs Rennen fahren.

mit den bereits gefahrenen E-Prix für die Saison 2019/20 doch noch neun bis elf Wertungen zusammen, **es könnte ein Formel-E-Weltmeister gekürt werden.**

Damit das Fahrerfeld mit dem Schweizer Quartett Sébastien Buemi, Neel Jani, Nico Müller und Edoardo Mortara herausgefordert wird, soll die

mit Betonelementen aufgebaute **Rennstrecke täglich verändert werden.** Mal die Originalstrecke, mal eine neue Variante. Mal im Uhrzeigersinn, mal im Gegenuhrzeigersinn. Und offenbar ist **auch noch eine Nacht-Variante unter Flutlicht geplant.**

Offiziell ist das Spektakel-Konzept noch nicht. Die FIA soll

am 19. Juni darüber entscheiden. Die Formel-E-Macher bevorzugen ein schnelles Ende der laufenden Saison in Berlin ohne Verschieberei bis in den Herbst, damit im November unter möglichst normalen Bedingungen die nächste Saison wieder gestartet werden kann.

MATTHIAS DUBACH

Fotos: Getty Images, Imago, AFP